

D ' S c h w i n d e l f i l i a l e

Schwank in drei Akten von Curt Kraatz & Max Neal
Dialektbearbeitung von Inigo Gallo

Personen:

Willibald Wanner	
Barbara	seine Frau
Annemarie	deren Tochter
Justus Köbeli	Buchhalter
Josette	Tänzerin
Paul Winkler	Weinreisender
Max Odermatt	Annemarie's Verlobter
Diego Hernaéz	Tierhändler
Anton Nussbaumer	Wanner's Studienkollege
Kellner	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung:

1. & 3. Akt	Wohndiele bei Fam. Wanner
2. Akt	Altwohnung in Genf

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung, (solche in geschlossener Gesellschaft sowie konzertmässige Hauptproben inbegriffen) zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50 - 3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen und durch die Kontrolle des Vereins schweiz. Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser & Verlag

I. A K T

Bühnenbild: Elegante Wohndiele mit Allzwecktisch, Polstersessel, Bücherschrank, Gläseritrine etc. Rechts eine Tür. Hinten rechts Durchgang zur unsichtbaren Haustür, links an der Rückwand Türe zum Garten. An der linken Wand eine Tür. Beim aufgehen des Vorhanges decken Barbara und Annemarie den Frühstückstisch.

Annemarie: Oh, Mame, ich vergitzle fascht. Gäll, du hilfsch mir echli, wänn dänn de Max chunnt go de Pape fröge.

Barbara: Annemarie, du weisch, dass ich de Max gern ha. Er isch en aaständige Purscht, hät Maniere ...

Annemarie: Gäll! ...

Barbara: Isch en nette

Annemarie: Gäll! ...

Barbara: Und als Sohn vom Nationalrat Odermatt bi-n-eus immer willkomme ...

Annemarie: Gäll! ...

Barbara: Aber was söll eigentlich us ihm werde? Ich meine, jetz hät er doch brav und fliissig sis Studium absolviert, aber anstatt dass er sis suur verdienti Diplom jetzt würd uusnütze, tuet er schriftstellere! Schrybt Büecher, Gedicht, das

Annemarie: Das macht er aber ganz fantastisch, Mame. I jedem Brief, wo-n-er mir gschribe hät, isch na es Gedicht für mich debi gsi! Eifach romantisch!

Barbara: Für dich scho, aber für euse Papp? Du weisch doch wie-n-er isch: Er läit grosse Wert uf's Solidi. Er wott doch en Schwiegersohn, wo genau wie-n-er korräkt isch.

Annemarie: Los, de Max isch dänn nöd weniger gradlinig, als de Pape! Mir känned denand jetzt dänn scho drei Jahr, und er isch mir immer treu gsy. Au während dere Zyt, wo-n-er z'Gänf studiert hät.

Barbara: Sicher! - Schynt's.

Annemarie: Was gheisst da "schynts"? Isch er öppe nöd treu gsy, oder hät er nöd studiert?

Barbara: Keis vo beidem, ich meine, er hät sich bestimmt nüt z'Schulde cho lah! - Aber einewäg, de Pape wird für die Hürat sicher nöd z'ha sy, glaub mir's!

Annemarie: Warum dänn nöd?

Barbara: Aber Annemarie, du häsch doch gmerkt, wie-n-er sich veränderet hät, syt er Mitinhaber vo dere javanische Import-Export-firma "Rudiny-Avarez & Co." worde isch und z'Gänf unde e Filiale ufta hät! Er isch na kritischer worde, tänkt na meh a's Gschäft. Da hät er sicher wenig Sinn für d'Romantik vomene Maa für sini Tochter.

Annemarie: Aber Mame, d'Romantik ghört doch au dezue!

Barbara: Ach - Chind, wem säisch du das!? De Pape ...

Annemarie: ... hät nur na die Gänfer-Filiale im Chopf! - Deby het er's gar nüme nötig, y so-n-es Gschäft iiz'styge. Er muesst überhaupt nüme schaffe, wo mir doch s'letscht Jahr die gross Erbschaft vom Grosspape gmacht händ!

Barbara: Ja, präzis mit dere Erbschaft hät's aagfange!

Annemarie: Aber dass er emal vo dem Sydestoff us Indie mit-brächti, wo-n-er demit handelt, da dänkt er scho nie dra!

Barbara: Oh jeh, ich han ihm's scho so mängmal gseit! Er hebi na kei Zyt gfunde, sich mit de Stoffabteilig i Verbindig z'setze. Und drum han ich vor es paar Wuche dere Firma nach Java gschriebe. Wänn sich de Pape scho an ere so grosse Firma beteiligt, dänn werded doch goppel für eus no e paar Meter Stoff abfalle!

Annemarie: Das isch dänn e lässigi Idee gsy vo dir, Mame!

Barbara: Ich han mängmal au lässigi Idee. Ich erwarte jede Tag en Antwort. Isch übrigens d'Poscht scho da gsy?

Annemarie: I gahne grad go luege. (geht zur unsichtbaren Haustür)

Barbara: (ruft ihr nach) Und au darum wird de Pape gäge die Hürat mit em Max sy, ich meine, er wett sicher scho wäge de neue Filiale en Geschäftsmaa zum Schwiegersohn.

Annemarie: Mame ...

Barbara: Tja, Chind --- Ich gang jetz ga de Kaffi hole.

Annemarie: (sieht die Post durch) Geschäftsmaa! ... (liest) Herrn Willibald Wanner, Rudiny-Avarez & Co, - Herrn W. Wanner, Rudiny-Avarez & Co - Herr Wanner ... Wanner .. Wanner, alles für de Pape. (stutzt plötzlich) Aber das da ...

Barbara: (kommt mit dem Tablett zurück) Kei Brief us Java?

Annemarie: Hm, nöd diräkt - das heisst, lueg dir das emal aa, Mame! (sie reicht Barbara einen kreuz und quer beschriebenen Briefumschlag, der mit vielen Briefmarken versehen ist, kurz ein Brief, der seinen Empfänger nicht erreicht hat und zurückkommt) Chunnt dir das nöd bekannt vor?

Barbara: (erkennt den Brief) Das isch ja min Brief, wo-n-ich de Firma in Java gschriebe han! (liest) "Unzustellbar, da Adressat unbekannt"! Das git's doch nöd! Was seisch du da dezue, Annemarie?

Annemarie: Ich find's echli komisch.

Barbara: Uesserscht komisch!

Wanner: (durch Haupteingang, reibt sich vergnügt die Hände) Mörgeli, mörgeli! (küsst Barbara auf die Stirn und Annemarie auf die Wange) Ach, es isch eifach ei Wöhli deheime z'sy, i de eigene suuberputzte Wänd. Bi Frau und Chind isch mir immer am wöhlschte. (setzt sich zum frühstücken)

Barbara: (schenkt Kaffee ein) Du chöntsch es ja immer eso ha, Willibald. (während des folgenden Dialoges wird gefrühstückt)

Annemarie: Ja, Pape, warum häsch au unbedingt müesse die Filiale z'Gänf uuftue!

Wanner: Das verstahsch du halt nöd, Chind! Lueg, s'wird doch alles immer tüürer, nöd wahr! S'git nüüt, wo nöd tüürer wird - sogar s'Tüürscht wird tüürer! Und was cha mer degäge tue? Me luegt, dass me möglichscht viel Gäld verdient, verstahsch? - A propos tüür - isch scho öpper a de Tüür gsy go luege, ob Poscht cho isch?

Barbara: (reicht die Post über den Tisch) Ja, da, en ganze Huufe.

Wanner: Natürli! Chuum isch me e paar churzi Täg im troute Heim, scho gaht de Tanz wieder los! Aber das hät Zyt. (steckt die Briefe in die Rocktasche) D'Gschäft sölled warte. Jetzt wott ich s'Familie-läbe richtig gnüüsse! (tätschelt Barbaras Hand und die Wange von Annemarie)

Annemarie: (schmeichelnd) Gahn ich rächt i der Annahm, dass du hüt guet ufgläit bisch, Pape?

Wanner: (zieht ein Gesicht) Oh, weh! Das choscht Gäld! Was häsch dänn wieder für en Wunsch, Annemarie?

Annemarie: Aber Pape, ich wott kei Gäld, ich - eh - de - Max - weisch, de Herr Odermatt will hüt zue dir cho ...

Barbara: De Sohn vom Nationalrat, Willibald!

Wanner: (kaut) Hm!

Barbara: Vom riiche Dokter Odermatt!

Wanner: (kaut) Ja, und?

Barbara: Er bewirbt sich um eusi Annemarie.

Annemarie: (erleichtert zu Barbara) Danke, Mame.

Wanner: Was han ich gseit? Es choschtet Gäld! - So, so! De Odermatt junior bewirbt sich um mini Tochter. Tued mir leid, Annemarie, du wirsch dir die Partie müesse-n-us em Chopf schlaa!

Annemarie: (erschrickt) Aber wieso, Pape?

Wanner: Will ich myni Tochter niemals em-ene Gschäftsmaa i d'Finger gibe! (grosses Erstaunen bei Barbara und Annemarie) Das fählti grad no, en Gschäftsmaa als Schwiegersohn!

Barbara: Aber du bisch doch sälber eine?!

Wanner: Ebe, drum! Die Plag - die ewig Ufregig bi dere ständig schwankende Valuta! - Ich wott kein zweite i de Familie ha, wo das muess duremache!

Annemarie: (freudig) Dänn isch's ja beschtens, Pape, er isch kein Gschäftsmaa, er isch en Dichter!

Wanner: ... So? -- Und vo was läbt er?

Annemarie: Oh, er hät scho es paar Erfolg ufzwise! (reicht ihm ein kleines Büchlein) Da, die lyrische Gedicht vo-n-ihm sind chürzlich erschine. Ich han drei Exemplar cho lah.

Wanner: (liest das Deckblatt) "Giftige Blüten" von Max Odermatt. Soso, also en Verslibrüzler.

Barbara: En Dichter, Willibald!

Wanner: Das säg ich ja!

Annemarie: Und jetz hät er zäme mit em-ene wälsche Studiekolleg es Theaterstück gschribe, wo nächstents uf ere Studiebühni z'Gänf urufgfuehrt wird.

Wanner: Das isch en erschwerende-n-Umstand meh, wo me muess als Minuspunkt bewerte.

Annemarie: Ach Pape, säg doch nid nei!

Barbara: Dänk a dini Gründlichkeit bim Ueberlege, Willibald.

Wanner: Also - ich wott mir dä Dichterling emal aaluege.

Annemarie: Oh, Pape! Du wirsch gseh, er wird dir gfalle!

Wanner: Bisch sicher?

Annemarie: Klar! Bombesicher! (aufstehend) Aber jetz muess ich gah. Ich hett scho vor zäh Minute bi de Schnyderi sölle sy!

Barbara: Säg de Frau Rosenstei, ich chäm den au no!

Annemarie: Guet, Mame. Uf wiederluege Pape. Bis nöd z'sträng mit em Max. Er hät so-ne empfindsami Psyche! (ab beim Haupteingang)

Wanner: So, e Psyche hät er au? Hoffentlich isch das nüt aa-steckends. (grinst über seinen einfältigen Witz)

Barbara: (erhebt sich und beginnt abzuräumen) Willibald, hütt zabig isch denn das Konzärt vom Männerchor Eintracht. Mir sötted gah!

Wanner: Usgschlosse. Das gaht nöd.

Barbara: Du weisch doch, wie das uffallt i dem chlyne-n-Ort, wämmer fehlt.

Wanner: Myni Absänz bi settige Veranstaltige isch i de Stüüre inbegriffe. - Ich muess uf Gänf. Min Buechhalter, de Köbeli hät mir gschrybe, dass min Kompagnon Rudiny ytroffe seig. Wichtig Konferänz, verstash?! Wo han ich jetzt au dä Brief? (sucht in seinen Taschen und bringt dann ein Pack Briefe zum Vorschein, in diesem Augenblick entfällt ihm eine Fotografie von Josette)

Barbara: (hebt das Bild auf) D'Foti von ere Dame?

Wanner: (sehr erschrocken) E Dame? - He lueg a doo - e Dame, hübsch gäll? Die Nase, die Auge, das Müüli! - Ja, es Müüli hät si au.

Barbara: Wer isch die Dame? Was suecht die i dim Hosesack, wie chunnsch du überhaupt zu dere?

Wanner: Wänn du eso viel uf's mal fröögisch - wie söll ich dänn so schnell Antwort gäh? Also, die Dame - das isch - das isch - d'Frau Gemahlin vo mim Kompagnon us Java! (er ist erleichtert)

Barbara: So? Sie hät aber sehr wenig aa.

Wanner: Bi dere Hitz! Z'Java - do hät kei Mänsch meh aa!

Barbara: Also d'Frau vo dim Teilhaber. (gibt ihm das Bild zurück) S'isch nu gschpässig, dass din Teilhaber z'Java nienet uufzfinden-isch. (sie nimmt den Retourbrief hervor)

Wanner: (ängstlich) Wieso?

Barbara: (reicht ihm den Brief) Dä Brief da - isch als "unzustellbar" retour cho.

Wanner: (entsetzt) Jä - du häsch uf Java gschriebe?

Barbara: Jawoll. Wäge dem ewig verschprochene Sydestoff, wo'd nie bracht hesch.

Wanner: Das isch jetz cheibe dumm!

Barbara: Was???

Wanner: Das dä Brief nid aacho isch. - Das isch sicher es Versehe vo de Javanische PTT! Isch dänn d'Adrässe richtig? (besieht sich den Brief) Natürlich, da hämmers! Du schrybsch Rudiny mit eme-ne "i". Min Kompagnon hät aber es "y" hinde! So chan dä Brief ja nie aacho!

Barbara: Oeppis nimmt mich glych wunder: Warum hät sich din Kompagnon bi-n-eus no nie blicke lah? (sie macht sich zum Ausgehen bereit) Er isch doch scho so mängsmal z'Gämf gsi. Vo Gämf dahi isch doch e Chatzesprung, wämmer dänkt wie wyt Java isch!

Wanner: Aber Barbara! Du muesch doch verstah! Dä Maa isch mit de Gschäft eso überhüüft ...

Barbara: ... egal! Ich verlange, dass du ihn mir äntlich vorstellsch. Ich muesst soscht anäh, dass dä Rudiny, mit dem "Ypsilon" hinde, gar nöd existiert! (sie rauscht durch die Terrassentür ab)

Wanner: (nach einer vielsagenden Pause) Du verbrännti Zäine! My Frau hät meine Verdacht gschöpft! Tonner und Toria! Da g'heisst's aber d'Muschle spitze und s'Dänkwäärzli aastränge! - Myni schöni Gänfer-Filiale isch ja in Gfahr! (es klingelt an der Haustür) Oh! Hoffentlich chunnt nöd namal so-ne Retourkutsche us Java! (geht zur unsichtbaren Haustür u. öffnet) Jetzt lueg ä da ane! (er kommt mit Nussbaumer zurück)

Nussbaumer: Min liebe alte Fründ!

Wanner: Chum ine, chumm!

Nussbaumer: De Willibald!

Wanner: De Hugetobler!

Nussbaumer: Nei, - de Nussbaumer!

Wanner: Ah - jo klar, de Nussbaumer. Wär hätt au das dänkt, dass ich dich nach so langer Zyt wieder emol gsehne!

Nussbaumer: S'hätt mich halt wieder i die alt Heimet zrugzoge, weisch. Ich han grad gschäftlich da i de Nööchi z'tue gha, und da han ich dänkt, die Glägeheit lahn ich mir nöd entgah, mym alte Studiekamerad Wanner schnell es Bsüechli abstatte.

Wanner: Das isch schaurig nett vo dir. Chumm, nimm Platz. Wotsch grad e Zigarre?

Nussbaumer: Oh, jo gärn.

Wanner: So, bitte, bedien dich sälber, gäll. Ich gib der au no grad es Füürli. Sooli - schön suuge. (lacht) Das isch dänn de Plausch - der Eugen ...

Nussbaumer: Anton!!!

Wanner: He ja, der Anton. Da druf muesst mer eigentlich eine Trinke.

Nussbaumer: Oh, gern. Gäge-n-en liechte Wyse hett ich gar nüt yzwände.

Wanner: Aha, wie in alten Zeiten, he? Typisch Anton - ja ich ha di grad wieder kännt. Ich hole grad de Wy. Mach dir's gmüetli, gäll -

Nussbaumer: Ja, mach ich ...

Wanner: Tuesch grad wie wenn da diheime wärsch ...

Nussbaumer: Ja, ja.

Wanner: A propos, chöntsch mer da grad no zwei Gläsli us em Schäftli näh ...

Nussbaumer: Ja, gärn ...

Wanner: Ich bin grad wieder da ...

Nussbaumer: Ja, ja - lass dir ruehig Zyt. (holt zwei Gläser aus der Vitrine und stellt sie auf den Rauchtisch)

Wanner: (kommt mit einer Flasche Weisswein zurück, stellt sie auf den Tisch) Muesch entschuldige, gäll, aber euses Dienschmeitli hät vor em-ene Vierteljahr ghüretet. Sit doo hämmer kei ledigi meh gfunde. Personalangel, verstahsch.

Nussbaumer: Du bisch nöd der einzig, wo-n-ihm's Dienschmeitli fählt.

Wanner: Ebe, gäll. Ja, und die wo's amix vertritt isch au grad nid da.

Nussbaumer: Ah, du häsch en Uushilf? - Immerhin!

Wanner: Ja, myni Frau - ha ha ha - Aber die isch grad vorig zur Schnyderi. Häsch sie nöd gseh, wo du cho bisch?

Nussbaumer: Nei, i kenn sie ja au nid.

Wanner: Ja natürli. Du bisch ja no vor mynere Hochzyt ab uf d'Bäum. Grad no rächtzytig. Und hütt chunnsch eifach so ynegschneit. Wie mich das freut, Anton. Proscht!

Nussbaumer: Prost! (sie stossen klingend an und trinken)

Wanner: Weisch was, blieb doch es paar Tag bi eus, dänn lehrsch die ganz Familie kenne!

Nussbaumer: Uusgschlosse. Ich muess in ere Stund scho wieder i de Stadt sy. Weisch Gschäft - Gschäft ...

Wanner: Ach so, jaja! Ich muess ja hütt au no uf Gänf. Au gschäftlich. Weisch, ich han deet e Filiale eröffnet, Import-Export.

Nussbaumer: Jää, ghöör ich rächt? Du bisch doch nid öppe Gschäftsmaa worde?

Wanner: Jä, momoll, syt em-ene Jahr.

Nussbaumer: Aber, du bisch doch emal sone oberschte Versicherigshängst gsy.

Wanner: Jo, das isch scho lang her. Proscht!

Nussbaumer: Aber du häsch doch nie öppis vom Gschäfte verstande!

Wanner: (sieht sich vorsichtig um) Ich verstah au hütt na nüüt devo.

Nussbaumer: (überrascht) Was?

Wanner: Pscht! - Das schwätz ich myner Frau doch bloss y!

Nussbaumer: Ja, aber - dyni Filiale z'Gämf?

Wanner: Schwätz ich doch mynere Frau bloss y!

Nussbaumer: Aber für was dänn?

Wanner: D'Sach isch folgendermasse: Myni Gänfer-Filiale isch es netts, chlyses, intims Altwönigli! Es Appartement, verstasch? Und wenn ich emal us dem Züüg use wott, dänn lahn ich mich vo mym Buechhalter abkommandiere. Er schrybt mir denn eifach, myni Aaweseheit z'Gänf, seig dringenscht erforderlich!

Nussbaumer: Jä, en Buechhalter häsch au?

Wanner: (nickt) Ja, en gwüsse Köbeli. E tüechtigi Chraft, wo me cha Vertraue ha! Er hät zwar nüüt z'tue, er muess ke Buecher führe.

Nussbaumer: (lachend) Höchschstens über dyni Eskapade. Ja, ja! Alter schützt vor Torheit nicht!

Wanner: Das isch ja das einzig schööni am Alter. - Proscht - Schliesslich bin ich no nid i dem Alter, wo me muess uf jedes Freudeli verzichte, nöd wahr? Ich säge dir, wänn ich nöd vo Zyt zu Zyt i dä "Jungbrunne" würd tauche, müesst ich i däm Näscht ja versuure!

Nussbaumer: Aber, Mänsch, wänn jetzt dyni Frau emale wett die Schwindelfiliale go aaluege?

Wanner: Chan sie, chan sie! Dänn wird sie es erschtklassigs ygrichtets Büro aaträffe, mit allem wo's bruucht!

Nussbaumer: Willibald, ich bin platt! Du bisch ja en ganz raffinierte Hagel!

Wanner: (zeigt ihm die Foto von Josette) Da, lueg emal!

Nussbaumer: Läck Beck! Das isch dänk d'Filialeiteri, he?

Wanner: (schmunzelnd) Ja d'Josette. Es Prachtstück! Sie isch Tänzeri.

Nussbaumer: Es rassigs Chätzli. Die wär au no öppis für myn Seelefriede. (gibt Foto zurück) Und dyni Frau hät no nie öppis gmerkt vo däm Schwindel?

Wanner: Bis jetzt nanig. Das gheisst, hüt isch ihre zum erschtemal öppis uufgalle!

Nussbaumer: Gsehsch!

Wanner: Ja, sie isch uf eimal misstrauisch worde, sie möcht unbedingt myn Kompagnon kenne lehre.

Nussbaumer: Was, en Kompagnon häsch au na?

Wanner: Ja, eine z'Java! Weisch, wo-n-ich mich entschlosse ha, myni Firma z'gründe, ha-n-ich im ene-n-alte Handelsregischter so-n-en Ueberseefirma uusgsuecht, wo nümme-n-existiert.

Nussbaumer: Und - häsch eini gfunde?

Wanner: Jawoll! Rudiny, Avarez & Co. Längschstens erlosche.

Nussbaumer: Und jetzt wott dyni Frau dä Kompagnon kännelehre!
(lacht herzlich) Das dörfti allerdings schwierig sy!

Wanner: (überlegt) Anton! -- Myni Frau kännt dich ja gar nöd.

Nussbaumer: Nei

Wanner: De chönt ich dich ja ihre als myn Kompagnon vorstelle ...

Nussbaumer: ... nei, das gaht nöd. Ich han ja au gar kei Zyt.
(sieht nach der Uhr) S'isch höchsthi Ysebahn!

Wanner: Du wotsch also dym alte Fründ nöd us de Patsche hälfe?

Nussbaumer: Ich chan bim beschte Wille nöd. - Aber ich will mer's
emal überlegge. Wänn mir öppis passend's sötti yfalle, chan ich
ja de namale verby cho.

Wanner: Drucksch-mer beed Tüüme, das alles guet gaht.

Nussbaumer: Ich wird bis morn nume-n-o mit zämetruckte Tüüme
umenandlaufe. --- Salü --- (ab)

Wanner: Hm - dä Anton. Das wär dä Gschäftspartner gsi. Jetzt
hock i immer no schön i de Chlämmi, verchlämmi.

Barbara: (kommt zurück, zieht Hut und Mantel aus, dabei bemerkt
sie die Flasche und die Gläser) So - häsch Bsuech gha?

Wanner: Ja, en alte Studiefründ, weisch. Du chasch en nöd kenne.
Er isch grad wieder gange. Aber er laht dich no grüesse.

Barbara: Nett vo-n-ihm. (reicht ihm ein Telegramm) Da, es Tele-
gramm für dich. De Pöschler hät mir's vorig gäh.

Wanner: Es Telegramm? Was isch dänn jetzt scho wieder los, waseli
was? (hat das Telegramm geöffnet und liest es) Oh, je!!!

Barbara: (tritt zu ihm) Was isch los?

Wanner: Nüüt als Aerger im Gschäft!

Barbara: Du geschattisch doch, dass ich Freud und Leid mit dir teile!
(nimmt ihm schnell das Telegramm weg)

Wanner: (für sich) Au das no!

Barbara: (liest) "Josette braucht neue Ausstattung - sendet Geld -
Köbeli." (schaut Wanner an) Was söll das heisse? Wer isch s'Josette?!

Wanner: (sehr verlegen) S'Josette? - Josette - das - das - (lacht
nervös) Du weisch nöd, wär s'Josette isch? Dä isch guet!

Barbara: Woher söll ich dänn das wüsse?

Wanner: Aber Schatz! D'Josette - das isch - das isch doch euses
Schiff, euse Frachter - im Hafe vo - vo Marseille stationiert und
dä säglet denn immer vo Marseille uf Java, weisch e so hiin und
heer - und hiin und heer ... Ja hin und her. - De Stolz vo eusere
Firma.

Barbara: Hm. - Das brucht e neu Uusstattig?

Wanner: Natürlich, so vo Zyt zu Zyt brucht sie halt e Totalrevision.
Dasmal wird sie frisch aagmaalet und überchunnt e neu Takelage!

Barbara: Jää, isch denn das es Sägelschiff?

Wanner: Säb au!

Barbara: (gibt ihm das Telegramm zurück) Also, vo dem Sägelschiff
häsch du mir ja na nie öppis verzellt.

Wanner: (tut sehr erstaunt) Nöd? - Das muess ich im Drange
der Geschäfte vergässe ha. Aber jetz wirsch begryfe, dass ich nach
Gänf muess. Weisch, de Rudiny hät eigens e Konferenz yberuefe
wäge däm. Aber in es paar Tage bin ich jo wieder zruug.

Barbara: Aber das mit dim Kompagnon, uf das bestahn ich. Säg ihm,
ich hebi de dringenschi Wunsch, ihn kännezlehre!

Wanner: Ich will ihm's uusrichte. (im Abgehen, für sich) Ou ou ou ...

Barbara: Eis lahn ich mir nöd näh: Da stimmt öppis nöd!

Annemarie: (kommt von der Schneiderin zurück) S'Chläid wird ganz
toll! Diis übrigens au, Mame. - Hät de Pape namal mit dir grede,
wäg em Max?

Barbara: Nei, er hät anders im Chopf! Er fahrt na hütt uf Gänf.

Annemarie: Oh, jeh! Dänn hät er allerdings kei Zyt für eus.

Barbara: (begeistert) Ich han e Idee. Mir fahred, sobald de Pape
abgeist isch, au uf Gänf. Mir händ ja sowiso die Premiére vom
Theaterstück vom Max welle-n-aalüege, --

Annemarie: Mame, - du bisch eifach s'Wunder!

Barbara: Und dänn mach-e-mer grad no e Bsuech, i eusere neue Fi-
liale. Ich muess doch wüsse, wie das Geschäft usgseht. (es läutet
an der Haustür)

Annemarie: De Pape wird e riesigi Freud ha.

Barbara: (ironisch) Ja, das gseh-n-mer denn no.

Annemarie: (geht an die Haustür) Ah, guete Tag, chömet sie ine.

— **Köbeli:** (folgt Annemarie) Grüezi, Fraulein Annemarie!

Barbara: De Herr Köbeli, euse Buechhalter!

— **Köbeli:** Frau Wanner, wie gahts wie stahts, wie lauft's wie hüpf'ts,
immer buschper immer zwäg, immer fröhlich und guter Dinge. Isch
de Chef da? De Herr Wanner, ihre Maa, isch er daa? Ich han
nämlich öppis Wichtig's z'bespräche mit em.

Annemarie: Die Reis hät-et sie sich chöne spare. De Pape fahrt
hüt einewäg no uf Gänf.

Köbeli: Jä aber, das han ich ja gar nöd gwüsst. Das muess mer eim doch säge. Jetzt hämmer eus no bald .. (macht Zeichen des kreuzens) Ja, die Sach vertreid leider keinerlei Ufschub.

Barbara: Ja es handelt sich wahrschynlich um d'Josette.

Köbeli: Ja - ganz genau Jos ... (zu sich) ou die wäisses oh oh oh ou jetzt weiss'sis.

Barbara: Jaa .. die bruucht en neue Aastrich und muess früsch uuftaklet werde.

Köbeli: Ja also früsch uuftaklet werde, das muess si allerdings. (für sich) Was hät ächt de Chef da wieder zäme gschwindlet?

Barbara: Säged sie Herr Köbeli: Wüssed sie nüt vo dem Schiff, wo underem Name Josette säglet?

Köbeli: Aha, - ich und nüt wüsse... ich weiss alles, alles weiss ich Frau Wanner. Ich bin beschtens orientiert. Ja die Josette - die isch ja tadellos isch die bauet - das Schiff - all Lüüt trülled sich albigs um, wenn de Chef mit-ere am Sunntif uf em See spaziere fahrt.

Barbara: Uf em See?

Köbeli: Uf em See!

Barbara: Mit em-e Sägelfrachter?

Köbeli: ... aha, - mit em-e Sägelfrachter.

Barbara: Ja, es muess sich mindeschtens umene Dreimaschter handle.

Köbeli: Ja, ja mindeschtens - mindeschtens - under drei Maschte mached mir's ja nöd. Frau Wanner - es isch en Irrtum, wenn ich säge See, denn mei-n-ich **die See**, verschtönd sie, der Ozean, ändlosi Wältmeer wo da so für sich äne wäälled, nid? Dänn schiffed mir mit däm Frachter - also frachted mit däm Säglar uf däm Wältmeer umenand - und as isch es luege säg ich ihne, das isch e Pracht wenn mir dänn eso chömed mit eusem Dreimaschter. - eso durch die Woogen chömed mir. Am schönschte isch es ja im Näbel, das müend sie sich emal vorstelle, grau in grau, - de mached mir oüüü oüüü oüüü - mit alle drei Maschte.

Barbara: Aber de Chef, ich meine my Maa, isch doch no gar nie z'Marseille gsy!

Köbeli: Aha, - natürlich -- Wänn ich säge "Chef" so mein'ich nid unbedingt ihre Maa. Mir händ ja e Firma. Mir händ verschieden Chef. Mir händ am lingge Flügel e lingge Flügelchef, mir händ am rächte Flügel e rächte Flügelchef und i de Mitte en Mittelchef, en zentrale Mittelchef, das isch ihre Maa. Aber uf däm Dreimaschter isch jetzt erscht de Flügelchef gmachtet - gsäglet.

Annemarie: Was - mir händ es eget's Schiff?

Köbeli: Jä Fräulein Annemarie, was heisst da Schiff? Mir händ en Flotte - mir händ e flotte Chef - wüchlich, also mir händ en Dreimaschter mir händ zwei Pedalo, mir händ es Uuuboot wo mer chan eso obe-n-use luege im Uuuboot, im-e-ne sone e e ...

Barbara: Es Pereskoop ...

Köbeli: Es Pereskoop, richtig, das hämmer au. Ja eusi Firma hät sich ja entwickelt, das hämmer alles ihrem Maa z'verdanke, ja sie chönd stolz si uf ihre Maa - also wüchlich - Chopf ab Huet hoch, e Huet ab, Chopf hoch. Das isch ganz gwaltig, wie dä die Firma teiget, z'Gänf, wie dä das chnätted, wie dä drii lyt, das isch unheimlich - das isch unheimlich wie däa ...

Wanner: (von rechts) Barbara ... (sieht Köbeli) Wo häsch denn du mini gäle Sock - k - k - Köbeli. Sie? Sie sind da ...

Köbeli: Ja, ich bi da. Mir händ denn öppis mitenand z'bespräche

Wanner: (zu Barbara und Annemarie) So, ihr liebe Schätzli, lönd eus doch bitte für e Momänt ellei, s'Gschaft rüeft!

Barbara: Ja, denn uf wiederluege, Herr Köbeli.

Köbeli: Wiederseh Frau Wanner - es hät mich sehr, sehr gfreut. (zu Annemarie) - Sehr, sehr gfreut ... (Barbara und Annemarie rechts ab) (Wanner geht ernsthaft auf Köbeli zu. Er versucht retour zu flüchten.) E stattliche Frau, e einmalig imposanti Frau händ sie, Chef! So lieb und herzlich! Und s'Töchterli - hm - eifach Zucker!

Wanner: (ärgerlich) **Köbeli!!** Jetzt sind sie eigens wäge dem vo Gänf dohäre cho, zum mir das säge? Was mached sie überhaupt da?

Köbeli: Aexgüsi, Herr Wanner. Sie händ s'letschtmal wo Sie z'Gänf verreist sind, vergässe, mir en Scheck daazlah, zur Deckung der Geschäftsspesen. De Traiteur, wo mir amix de Schämpis und das Züüg beziend, isch scho drei mal da gsy cho yzieh, vergäbe natürlich, ich ha ja nüt gha.

Wanner: Das hätted Sie mir doch chönne schrybe!

Köbeli: Ich han Ihne ja gschrybe! Eimal, zweimal, drümal han ich Ihne gschriebe.

Wanner: Ich ha doch gmeint, das seigid die übliche Brief wo Sie mir da schrybed: Die läs ich doch gar nöd, die verbränn ich.

Köbeli: Sind Sie wahnsinnig, Gschäftsbriefe go verbränne. Ich schryb Ihne, ich gib mir Müeh, Zähfingersystem, blind, schryb ich Ihne die Brief und Sie lääsid si nid emol, Sie rüehred's eifach furt, das gaht nöd, das isch e Schweinerei. Gschäftsbriefe liest-mer und den leid-mer's ab. Denn leid mer Gschäftsbrief ab, die verbrännt mer nöd, die chömid ine Ordner - A B C D E F G - H I K L M N O - dänn werdet's glocht und dänn chömid's ine Akte-Ordner und dänn chömid's i d'Regischtratur, verstönd Sie. Gloched, in e Akte-Ordner und dänn chömid's i d'Regischtratur, gloched, in e Akte-Ordner und dänn ...

Wanner: Was macht d'Josette?

Köbeli: D'Josette? - D'Josette brucht e neue Aastrich und e neuu Takelage!

Wanner: (erschrocken) Um's Himmelswille! Hät Ihne myni Frau öppis verzellt? - Sie händ sich doch nöd öppe verplapperet?!

Köbeli: Herr Wanner: Hät sich de Köbeli scho-n-omal verplapperet?

Wanner: Myni Frau isch plötzlich eso misstrouisch worde. Sie möcht unbedingt min Kompagnon känne lehre.

Köbeli: Ou, das händ's ere hoffentlich uusgredt.

Wanner: Redet Sie mynere Frau emal öppis uus! Nei, ich han kei anderi Wahl, dä Kompagnon muess ane, choscht's was well.

Köbeli: Jä, wenn's darf choschte was will, isch das ja keis Problem. Denn bsorg ich Ihne poschtwendend e sone Kompagnon.

Wanner: Chönnted Sie das?

Köbeli: Natürlich chan ich das. Ich känn nämlich en junge Schauspieler, dä wohnt ganz i de Nöchi. Und däa chönti doch Ihre Kompagnon spiele. Uf der Bühni spielt er amigs dä Dings da - dä fuul vo Dänemark - hm - da de Bleich, de Bleich - da - de Hamlet so mit dem Ding, mit dem Schädel, nöd, stah er denn da und denn seit er - Sein oder Nicht sein - das muess er säge, das stah im Text, nöd. Aber, dä seit das e soo schön, dem Totechopf chunt grad s'Augewasser vor Rührig. - Aber eis muess ich Ihne verrate. Er isch e ganz bescheidene Mänsch. Also en Tuusiger wird er scho verlange für sone Uuftritt. Das müesst er also scho ha.

Wanner: Das isch egal. Da nämid Sie myni Reserve. (gibt Köbeli eine Tausendernote)

Köbeli: (betrachtet die Note im Licht) Ja er nimmt nur denig mit Fäde.

Wanner: Ja, ja isch scho rächt. Tüend Sie ihn genauchtens instruiere und schicked's en sofort da ane.

Köbeli: Sie chönd sich uf mich verlah, Herr Wanner, ich bin scho gange. Sie werded na stuune ...

Wanner: Das glaub ich, - aber gönd sie jetzt ...

Köbeli: Herr Wanner, dä Maa wird ja Ihri Firma würdig verträte. Na würdiger als Sie sälber ...

Wanner: He, he, das isch de echli fräch. Tunner und ... wie gheisst der Ander?

Köbeli: Toria ... (ab)

Wanner: Toria. -- Jetzt isch mer scho echli wöhler. (es klingelt) Oha, oha. (geht ins Arbeitszimmer, es klingelt nochmals)

Barbara: (kommt von rechts und öffnet die Haustür) Ah, de Herr Odermatt.

Max: Guete Tag Frau Wanner, jawoll, ich bin's. - Isch vielleicht s'Fräulein Annemarie da ...

Annemarie: (tritt in diesem Moment von Rechts auf) Max! Guete Tag min liebe Max! Ich han's chuume chönne erwarte, bis d'chunnsch!

Max: Miis Annemarie! (Umarmung)

Barbara: Na, na! Nume nöd so gschprängt, Chinde!

Max: Aexgüsi Frau Wanner, aber mir händ eus scho so lang nüme gseh.

Annemarie: Aber Mame, du bisch doch au emal verliebt gsy.

Barbara: Ja, ja, s'isch aber scho lang her. - Herr Odermatt, Sie wänd doch sicher mit mim Maa spräche?

Max: Ach ja, natürlich. Uebrigens, min Vatter isch mit de Verlobig iiverstande.

Annemarie: (jubelt) Wüerkli?

Max: Ja. Das heisst natürlich under gwüssne Bedingige. Us dem Grund hät-e-mer au en Brief mitgäh für de Herr Wanner.

Barbara: Ja, mir händ de Pape au scho uf Ihre Bsuech vorbereitet.

Max: Ja, sehr guet.

Annemarie: Lass dy ja nid abe chaufe, Max.

Max: Jä nänäi, säb denn scho nöd. Aber es isch halt s'erscht mal dass ich mich verlobe und da hät mer halt nonig eso uebig.

Barbara: Willibald - Willi - chumm doch schnell emal da häre. De Herr Odermatt isch da. Und sie, blybed Sie standhaft, wie Eiger, Mönch und Jungfrau.

Max: Ich hoffe, myn Mönch .. äh, myn Maa d'stelle.

Wanner: Wer isch da?

Barbara: De Herr Odermatt. Du känsch ja de Grund vo sym Bsuech.

Wanner: So - (betrachtet Max) Sie sind also dä jungi Maa, wo a tout prix mis Annemarie wott hürate?

Max: Ja, wänn Sie nüt degäge händ, oder?

Annemarie: De Herr Nationalrat hät bereits syni lwilligung gäh Pape!

Wanner: Misch du dich nid in Sache, wo dich überhaupt nüt aagöhnd, verstande! - Sie sind also en Dichter?

Max: Ja ich füühle mich dezue berueffe, sozäge uuserwählt, oder?

Wanner: So, so - und was verdiened Sie eso durchschnittlich im Jahr?

Max: (verwirrt) Bis jetzt - na nüüt - aber vo mim Buech "Giftige Blüten" sind bereits drei Exemplar verchauft worde. Das berächtigt eim doch immerhin zu gwüssne Hoffnige, oder?

Wanner: Drüü Exemplar?? Jä bravo. Die drüü Exemplar hät myni eigeni Tochter kauft, als läbed Sie indiräkt vo mir.

Barbara: Aber Willibald!

Wanner: Und mit dene giftige Blüete wänd Sie e Familie ernähre?

Max: (verlegen) Ueber d'Ernährig han ich eigentlich nanig nahdänkt. Eh - ja, übrigens, da isch na en Brief vo mim Vater für Sie.

Barbara: (zu Max) Mir löhnd Sie jetzt mit em Pape elei. Es chunnt sicher alles guet use.

Max: Hoffet mer's.

Annemarie: Pape, bis lieb zum Max, ich han-en wahnsinnig gärn.

Wanner: Lönd mich jetzt elei.

Annemarie: (im Abgehen zu Max) Muet, Max! De Pape isch gar nöd eso schlimm, wie-n-er usgseht! (Barbara + Annemarie ab)

Wanner: (hat den Brief gelesen) Jä nei - oi oi oi, Ihre Vater schrybt ja da schöni Sache!

Max: Wieso?

Wanner: Sie schyoned ja en schöne Haloodri z'sy!

Max: (schnappt nach Luft) En - Haloo - dri? Ich - wieso?

Wanner: Aus der Art geschlagen - Verse machen, statt in das väterliche Geschäft einzusteigen.

Max: Jäso, ich schryb ebe lieber Gedicht als Rächnige!

Wanner: Und dänn heiged Sie no es Verhältnis mit ere Dame - vom Varieté! (vergisst sich) Sie händ sich also au in e Tänzeri verliebt, ich meine -

Max: Oh nei! Sie hät sich i mich verliebt.

Wanner: Was mached Sie au für Sache? Und alles no bevor Sie verhüretet sind! Wie söll denn das später use cho?

Max: Ich schwör's Ihne Herr Wanner, die Aaglägeheit wär doch scho längschtens passé, wänn's uf Mich ellei aachäm. Die betreffendi Dame hät ja scho-en andere. Aber sie wott mich eifach nöd looslah. Sie behauptet, sie chönni ohni mich nöd läbe.

Wanner: Das säged alli. Wär isch dänn dä ander?

Max: Ich weiss nöd, irgend so-n-en alte Esel. Dä Uusdruck "Esel" stammt de vo ihre, ich känne ja de Maa gar nöd, oder? Tja, wie mängisch han ich scho probiert loosz'cho, s'nützt eifach nüüt. Sie brüehled und bättled und dänn isch sie au so fürchterlich rabbiat, oder?

Wanner: Ja, das git's. - Und ihre Vater stellt da au no d'Bedingig, dass sie bi mir als Volontär yträtte söllid! Under dene-n-Umstände werdet sie begrife, dass ich mich Ihrem Aatrag gägenüber ablehnend verhalte muess. (erhebt sich) Chömed Sie wieder, wänn Sie mir chönd klar bewyse, dass Sie mit dere Tänzeri ändgültig Schluss gmacht händ. Denn redet-mer wieder mitenand. Jetzt han ich no z'tue, Herr Odermatt. (links ab)

Max: O je, o je, das gseht gar nöd guet uus.

Annemarie: (kommt von rechts) Max - isch alles erlediget?

Max: (traurig) Ja, vor allem ich, Annemarie.

Annemarie: Jä, hät de Pape nöd ygwilliget?

Max: (zögernd) Er hät weder nei, no ja gseit.

Annemarie: Jä, worum denn au?

Max: Jä, ich weiss nöd. Er hät gseit, ich söll es andersmal wieder cho.

Annemarie: (energisch) Chumm, mir gönd zu de Mame! Du muesch eus alles ganz genau verzelle. (ab durch Balkon)

Wanner: (steckt den Kopf aus der Tür, bemerkt, dass der Raum leer ist und kommt herein) Ouu - das hetti mir grad no gfählt. By mir als Volontär aafange. Ich müesst ja grad nomol e Filiale uuftue! (es klingelt an der Haustür) Hört dänn die ewig Schällerei hüt überhaupt nüme uuf? (er geht zur Tür)

Winkler: (kommt ungebeten herein, gefolgt vom erstaunten Wanner. Typ Weinreisender mit Musterkoffer, elegant, mit aufdringlichen Manieren) Grüezi - Min Name isch Winkler. Ihre Buechhalter Köbeli hät mir nätterwys Ihri Adresse gäh.

Wanner: (plötzlich sehr erfreut) Ah, de Köbeli schickt Sie? Gottseidank, dass Sie da sind. (geht an beiden Türen nachsehen)

Winkler: (für sich) So isch en Wyreisende na nie empfangen worde!

Wanner: (tritt zu ihm) De Herr Köbeli wird Sie ja sicher instruiert ha?

Winkler: (ahnungslos) Ja ja, ich weiss scho, was ich z'tue han.

Wanner: Guet. Sie händ also d'Uufgab, mynere Frau gegenüber d'Rolle vo mim Kompagnon z'spille.

Winkler: (erfasst noch lange nicht) Ach so, es gaht also drum, Ihrer Frau e chlyneri Komödie vorz'spille, ohni dass sy öppis devo erfahrt! Ich verstahne.

Wanner: Sie gheissed "Rudiny", - mit em-ene-n-Ypsilon - hinde. Die Firma gheisst nämmlig Rudiny, Avarez & Co.

Winkler: Kapiert! Ich bin also de Rudiny - mit eme-n Ypsilon - hinde. (macht mit den Finger entsprechende Bewegung)

Wanner: Richtig, Sie chömed us Java.

Winkler: Jo waa?

Wanner: Java!!!

Winkler: Ja, aber leider känn ich das Java gar nöd. Wo liit das überhaupt?

Wanner: Wo das liit? Ja dänk irgend näime's da hinde dure. - Und überhaupt, sind Sie verhäuratet?

Winkler: Ou - nei.

Wanner: (reicht ihm Josett's Bild) Das da isch Ihr Frau.

Winkler: Ou - ja: Potz, potz! Isch das es hübsches Chräbeli! Da chönt ich mich ohni witeres verliebe!

Wanner: Sie wüssed also jetzt Pscheid, verplappered Sie sich ja nöd!

Winkler: Nur kei Panik, das mach ich mit links.

Wanner: (ist inzwischen an der linken Türe) Barbara! Jetzt dänk emal, de Herr Rudiny isch daa, chumm doch gschwind. (zu Winkler) So, jetzt mached Sie nur kain Blöödsinn! Sie müend mir übrigens Du säge!

Winkler: Ja, mach ich, mach ich - **du** - (schlägt ihm heftig auf die Achsel)

Barbara: (von links) Wer isch da?

Wanner: Darf ich vorstelle: Das isch min Kompagnon, de Herr Rudiny - das isch myni liebi Barbara!

Barbara: (tritt zu Winkler) Nei - isch das aber en Ueberraschig! Dass Sie sich au emal zeiged bin eus, Herr Rudiny.

Winkler: Frau Wanner, ich bin entzückt! (küsst ihr sehr fremdländisch die Hand. Schlägt dann Wanner wieder auf die Achsel) Du häscht de e zauberhafti Frau, du bisch ja diräkt z'benyde!

Barbara: (überwältigt) Uesserscht liebeswürdig! Charmant! Aber Sie händ ja au e hübschi Frau, was mir myn Maa eso verzellt hät.

Winkler: Ja allerdings. Lueged Sie, da han ich grad es Föteli von-ere. (reicht Barbara Josett's Bild)

Barbara: (für sich) Dänn stimmts also doch! (gibt Winkler das Bild zurück) Reizend, wütklich ganz reizend! Hoffentlich ha-n-ich au emal Glägeheit, Ihr Frau Gemahlin känne z'lehre.

Wanner: (abseits) Das würd grad no fähle!

Winkler: Also ich bin überzüügt, dass Sie beidi sofort die beschte Fründinne wäred. My Frau isch ja so eifach, bescheide und hüüsllich.

Wanner: (abseits) Jo uusgrächnet au no.

Barbara: Wie gheisst dänn Ihr Frau? - Ich meine zum Vorname?

Winkler: (schaut hilfesuchend zu Wanner) Myni Frau - oh, die hät en üsserscht hübsche Name! - Jawoll - en sehr attraktive Name -

Wanner: (verplappert sich in der Not) Josette gheisst sie!

Barbara: Josette? Ah, dänn händ Sie Ihre Dreimaschter nach Ihrer Frau tauft?

Winkler: (irritiert) Dreimaschter?

Wanner: He, natürlich. Mir händ doch z'Gämf alli Dreimaschter! Ich meine z'Marseille!

Winkler: Jaja, z'Marseille träged mir alli Dreimaschter!

Barbara: Schad, dass sie nöd mitcho isch! Ja nu, ich gseh sie ja spöter ischer emal. Darf ich Ihne en chlyne Snack offeriere?

Winkler: Schnägg?

Wanner: Znüüni! - Ne nei, de Herr Rudiny hät überhaupt kei Zyt.

Winkler: Moll, moll - ich han en huuffe Zyt.

Barbara: Dänn tüend Sie mich jetzt entschuldige. (im Abgehen zu Wanner) En reizende Kompagnon häsch du - reizend, üsserscht charmant. (rechts ab)

Wanner: Ja ja. Weisch, das macht's Ypsilon - hinde. - Das isch ja na ganz guet gange, aber das mit em Znüni isch völlig überflüssig gsy.

Winkler: Und? Was seisch du zu dym Kompagnon, he?

Wanner: Ja, mynere bessere Hälfti händ Sie uf allfäll e gwaltige Idruck gmacht.

Winkler: Und will ei Hand die ander wäscht, dörf ich wohl uf e chlyneri Pschtellig hoffe.

Wanner: Was für e Pschtellig?

Winkler: He, ich bin doch Vertreter vo de berühmte Wyhandlig Fassinger & Spund.

Wanner: Jä - Wyreisender sind Sie au no?

Winkler: Ja. - Eusi Wy zeichnet sich us dur Reinheit, einmaaligs Bouquet und en abgrundete Gschmack. (nimmt aus dem Musterkoffer eine kleine Flasche und ein Glas. Er schenkt ein) Dä Beerliwy da isch von ere sältene Mildi. Dä müend Sie emal probiere.

Wanner: (nimmt einen Schluck und verzieht das Gesicht) Tunner und Toria! (hustet u. schluckt) Dem säged Sie mild? Dä frisst eim jo Löcher dur Mage, Hose-n-und Schueh!

Winkler: Fabelhaft, gälled Sie? Wievill Fläsche dörf ich notiere?

Wanner: Ja also wenn's unbedingt muess sy - sächs Fläschli.

Winkler: Oh! Mir händ do grad no e sone chlyne Räschte vo 100 Fläsche. He ja, so-n-es Tröpfli dörfed Sie sich doch nöd entgah lah!

Wanner: (für sich) Dä choscht mich ja es Vermöge.

Winkler: Die Priis verstönd sich sälbverständlich für Barzahlig by Bstelligsabschluss. Aber derfür 2 % Skonto. So - das isch für Sie - gilt als Quittig.

Wanner: (für sich) Ich muess druuf igah. Ich bring dä suscht nümme los. (nimmt das Glas von Wanner und schüttet es in den Blumentopf) Nur es Momäntli, ich gahne grad go s'Gäld hole. (für sich) De Köbeli isch en Esel. Schickt dä mir en wyreisende Schauspieler. (ab)

Winkler: (reibt sich die Hände und trällert) Das isch es Gschäft! Das git Gäld! (reibt die Gläser wieder sauber, versorgt alles in den Musterkoffer)

Max: (kommt durch das Balkonfenster) Oh, äxgüsie, ich sueche de Herr Wanner.

Winkler: Ah, min liebe Kompagnon? Ja dä wird grad wieder cho.

Max: Ah - denn sind Sie sicher de Herr

Winkler: Rudiny isch min Name. Rudiny, mit eme Ypsilon - hinde. (macht Bewegung mit dem Finger)

Max: Freut mich, min Name isch Odermatt, oder?

Winkler: Ghöred Sie zum Huus?

Max: Nei - eigentlich nanig, aber ich hoffe, bald.

Winkler: Ah, jetzt chumm ich druus, dänn sind Sie de Brüütigam vom Fröillein Tochter?

Max: Ja. - Das gheisst nei! D'Mame Wanner und s'Annemarie sind ja scho yverstande, aber de Vater Wanner wott nanig so rächt.

Winkler: Hm, ich verstahne, ha-n-ich au scho erläbt.

Max: Sie sind dänk glücklich verhöüretet, oder?

Winkler: Uesserscht glücklich, jaja. Lueget Sie, do ha-n-ich grad es Föteli vo mynere Frau by mer. (reicht ihm das Bild von Josette)

Max: (schreit leise entsetzt auf) Läck, d'Josette!

Winkler: Die gfallt Ihne, he? Das glaub ich. (steckt d. Bild w. ein)

Max: (für sich) Das isch also der alt Esel?! Ihre Maa! Und erscht na Teilhaber vo mim zuekünftige Schwiegervater!

Winkler: Will Sie ja jetzt denn gly hüüretet, also sälbständig werded, erlaub ich mir, Ihne eusi uusgezeichnete Wy z'empfehle. (er öffnet seinen Musterkoffer) Eusi Wy zeichnet sich uus, dur Reinheit, es einmaligs Bouquet und en abgründete Gschmack. Dä Beerliwy da, isch vonere sältene Mildi. (will einschenken)

Max: Jaja, gänd Sie mir nur vo dem.

Winkler: Säged mer - 25 Fläsche?

Max: 100, bitte!

Winkler: Hundert? Ahaa.... ja und vo dem Scharlachberg?

Max: (rasch) Zweihundert.

Winkler: Zweihundert!

Annemarie: (kommt durch den Balkon) Max! Wo blybsch au so lang!
Oh pardon, en Psuech?

Winkler: Fröilein Wanner, nimm ich aa? Ich bin entzückt, s'reizendi
Töchterli vo mym Kompagnon kännez'lehre. (zu Max) Das isch also
"die Auserwählte Ihres Herzens" gratuliere!

Max: Danke vielmal.

Annemarie: Oh, jeh, was hilft das alles, wänn de Vatter eifach nöd
wott ywillige? Chönnted Sie ihm nöd echly zuerede?

Winkler: Mach ich, mach ich! Mir chan er nüt abschlah. Ich han en
grosse Yfluss uf Ihre Pape.

Annemarie: Das isch de lieb vo Ihne!

Max: (für sich) Und däa han ich betroge.

Wanner: (kommt von rechts) Soo - da wär dä Check. (entdeckt Max
und Annemarie) Was wänd denn ihr da?

Winkler: Aber, Wanner, altes Haus! Was chönnd's dänn scho welle?
Dyn Sääge wänd's!

Wanner: Chunnt gar nöd in Fraag!

Winkler: Du Raabevater! - Also, wänn Du ihne jetzt nöd sofort dyn
Sääge gisch, dänn bin ich die längschi Zyt din Kompagnon gsy.

Wanner: Aber ...

Winkler: Was ... aber ... Duuuu (macht drohende Bewegung gegen
Wanner) Also Chinde, die Sach isch gritzt. Verlobet eu, hüratet
und vermehret eu!

Annemarie: Pape, isch es wahr? (umarmt Max) Oh, Max!

Wanner: He ja, vo mir uus! (zu sich) Ich chönnt dä Kärli eighändig
z'tod schlah. (zu Winkler) Was erlaubet Sie sich eigentli?!

Winkler: (leise) Er hät mir immerhin 300 Fläsche-n-abkauft, da
han ich doch nöd chönne-n-eso sy.

Barbara: (kommt von rechts mit grossem Tablett: Hors-d'ouvre,
Geschirr, Besteck, Weinflasche usw.) Sie müend entschuldige, s'isch
echly länger gange - (erblickt Max und Annemarie in der Um-
armung) Jää, was isch dänn das?

Winkler: Es glücklich's Bruutpaar.

Barbara: Häsch äntlich ygwilliget?

Wanner: (mit einem wütenden Blick auf Winkler) Jaja - ich ha
dänk fascht müesse.

Winkler: Ja, ich han-e-n chönne überzüüge!

Barbara: (stellt das Tablett auf den Tisch) Nei, wie mich das freut. Mys liebe Chind. Liebe Max. (sie küsst beide) Willibald, mach d'Fläsche uuf! Annemarie hol Gläser! - Max, decked Sie de Tisch! - Herr Rudiny, sitzed Sie ab! (alle gehorchen)

Winkler: Gärn - gärn! (setzt sich schmunzelnd) Nach der Arbeit, das Vergnügen.

Barbara: Bitte, gryfed Sie zue Herr Rudiny.

Wanner: Es Gläsli Wy gfällig, Kompagnon?

Winkler: Ja gärn, aber nöd vo mym.

Wanner: (schenkt ein) So, gäll tuesch der kei Zwang aa.

Winkler: Nei, nei. Ha ha ha ...

Barbara: Wie gfallt's Ihne eigentlich z'Java? Ich meine, Sie schyoned doch Schwyzer z'si, Herr Rudiny?

Wanner: Jaja, er isch da uufgewachse!

Winkler: Scho über 40 Jahr - ich meine, ja! Z'Java gfallt's mir ungemein! (kaut während der folgenden Szene andauernd) Es reizends Land, säg ich Ihne. Es läbt sich prächtig deet. Abgseh natürlich do de Skorpione, Schlange, Leue und Tiger.

Barbara: Oh, das schynt ja Läbesgföhrlich?!

Winkler: Scho, aber me gwöhnt sich dra!

Annemarie: Wo liit denn eigentlich das Java?

Winkler: Java? - Ja - ehm - wie söll ich jetzt Ihne das erkläre ...

Köbeli: (verkleidet als Mexikaner mit klirrenden Sporen, grosser Sombrero. Spanischer Bart und Kotteletten. Kurz eine pompöse und lustige Erscheinung. Uebertriebender Akzent. Grosser Auftritt) Caramba, Trabacho Messina Rio Grande, ole ole - los Paraquaios ole - los saludos caro Kompanios Wanneros Willibaldos ole ole -

Wanner: (zu sich) Heilige Bimbam, denn isch ja de Wyhändler gar nöd de Schauspieler.

Barbara: Was isch dänn das?

Köbeli: Ole

Annemarie: De Teilhaber, isch doch nöd möglich!

Köbeli: Ole

Barbara: De Kompagnon sind doch Sie? (zeigt auf Winkler)

Winkler: (ist nicht auf den Kopf gefallen) Aber, Frau Wanner, das isch doch de Avarez, - euse zweiti Teilhaber! (geht schnell auf den verkl. Köbeli u. schüttelt ihm d. Hand) Mensch, Avarez, wie chömed denn Sie da ane?

Köbeli: R u d i n y ! ! !

Wanner: (fasst sich) Ah - a - Avarez! Was für e Freud, dass ich Sie äntlich kennelehre! (umarmt ihn u. merkt, dass es Köbeli ist) Köbeli!

Köbeli: (leise) Nüüt Köbeli. Mached Sie wiiter ...

Wanner: (ebenso) Wo isch de Schauspieler?

Köbeli: Dä hät kei Zyt gha.

Wanner: Barbara, darf ich dir vorstelle: Das isch euse zweiti Teilhaber Avarez. Das isch myni liebi Frau.

Köbeli: Ole! (begrüsst energisch) Caliente Senora! Ole!

Wanner: Das isch myni Tochter Annemarie.

Köbeli: Caliente Senorita, mm..ole...

Wanner: Das isch de jungi Odermatt.

Köbeli: Caliente Sinor, ole...

Wanner: De Rudiny känsch ja bereit's.

Köbeli: Ole

Winkler: Schalong!

Barbara: Mir sind grad bi-m-ene chliine Snack, Herr Avarez.

Wanner: Ja, da het's grad es Gläsli Wy.

Köbeli: Ah, mit moucho Gusto - grazias. (setzt sich an den Tisch und beginnt fürchterlich zu Essen)

Wanner: Schmöckt's emel au?

Köbeli: Muchos, muchos, Ranzos enormes, verdauos muchos, grandos Appetitos, grazias ...

Wanner: Me gseht's, namal sone Frässer.

Barbara: Herr Avarez, sie chömed mir irgendwie bekannt vor. Händ Sie en Brüeder? (es läutet. - Annemarie geht öffnen)

Annemarie: Pape - dyn Kompagnon möcht dich spreche.

Wanner: (entsetzt) Myn ... Kompagnon? (setzt sich in den Fouteul)

Barbara: (sehr laut) Waas, nomol eine?

Nussbaumer: (kommt hereingerauscht und breitet die Arme aus) Liebe Fründ Wanner, chumm a myni treui Bruscht!

Barbara: Willibald! Wettisch Du mir nöd erkläre?

Wanner: Was git's dänn da z'erkläre? (zeigt auf Winkler) Das isch Rudiny, myn erschi Teilhaber. (zeigt auf Köbeli) Das isch de Avarez, myn zweiti Teilhaber ..

Barbara: Und dää Herr da?

Nussbaumer: Ich bin ...

Wanner: Bis still!!! - Das isch de stilli Teilhaber!!!

II. A K T

Bühnenbild: Gemütliche Altstadt-Wohnung. Mischung zwischen Diele und Büroraum. Rechts befindet sich ein Stehpult mit entsprechend hohem Hocker, sowie Eingangstür. An der Rückwand befindet sich eine Telefonkabine mit einem Sichtfenster, sowie ein hoher Ordnerschrank, der sich aber beim Öffnen als Hausbar mit vielen Wein- und Champagnerflaschen, Gläsern usw. entpuppt. Links eine Tür, die in's Boudoir von Josette führt. Davor ein Schreibtisch, dahinter Drehsessel, davor Besuchersessel.

Beim aufgehen des Vorhanges sitzt Köbeli am hohen Stehpult und ist mit einigen Akten beschäftigt. Er begibt sich dann zum Schreibtisch, setzt sich auf den Besuchersessel und streckt die Beine auf das Pult. Er genießt ...

Köbeli: (er beginnt eine Karotte zu essen) Ah, jetzt gsehn is besser. Da hätt-e-mer emol: Miete für Kostüm und Sombrero Fr. 120.- jawoll. (holt Stempel beim Stehpult) Dänn hämmer - Miete für Perücke und Schnauz - 85 - (Stempel) dänn hämmer Taxi h i n 10 - jawoll (Stempel) - Taxi h e r 10 - jawoll (Stempel) allgemeine Spesen 200, das han ich mir sälber bewilligt - jawoll (Stempel) dänn hättet mer da suuasumarum (geht zum Stehpult, setzt sich auf den hohen Hocker und tippt die Zahlen mit dem Fuss auf der Rechenmaschine, die sich neben dem Pult befindet) - zu meinen Gunsten - 120 - 85 - 10 - 10 - 200 - macht 425 zu meinen Gunsten - alles bewilligt und genehmigt. (stempelt) Ha ha - 425 Stützli für ein Uuftritt. Ha ha - Schauspieler sött mer si. Ja ich meine, ich chan ja au nid chlaage - ha ganz en schöne Poschte - nöd viel z'tue und mit de Näbediinahme nöd emal schlächt zahlt. (öffnet den Ordnerschrank und nimmt eine Champagnerflasche und ein Glas, schenkt sich ein) Prost, Herr Wanner - Es läbe lang Glück und Gsundheit under de Bedingig, dass sie die Gänferfiliale no rächt lang nöd uufgänd. Ha ha - Salutti pesettas - (sitzt gemütlich am Schreibtisch)

Josette: (ist von links eingetreten. Eine fesche Person. Trägt ein gewagtes Nachtgewand) - y amorr!

Köbeli: Olè

Josette: (spricht mit französischem Akzent, fällt in gefährlichen Momenten in ihren Dialket zurück. Sie stammt ja aus Zürich) Köbeli, mon chër, Max wird bald da sein, er hat mir geschrieben. Bitte, wenn er kommt, führen Sie ihn gleich in mein Zimmer.

Köbeli: De Max?

Josette: Ich werde dort auf ihn warten.

Köbeli: Uf de Max?

Josette: Oui.

Köbeli: Fräulein Josette, ich warne Sie - Sie triebed do es heisses Spiel, - en heisse Lauf, - chan ich Ihne da verrate. Guet - de Herr Wanner hät zwar en huufe Kompagnion's, aber i de Liebi wott er de alleinigi Teilhaber sy.

Josette: Mais, dit-donc, isch bin nun einmal verliebt in Max, diesen Dichter. Qu'est-ce que vous savez de l'amour - vous?!

Köbeli: Ich? (lächelt) Ich Fräulein Josette? - Ich weiss vielleicht meh vo de Liebi als Sie meined. Lueged Sie, ich han au emol zwei Brütli gha - früehner - zwei härzigi Chräbeli säg ich Ihne. Die Eint, ich gseh sie jetzt no for mer, äh, es Engeli - Auge wie Bärgeeli ...

Josette: Soo blau?

Köbeli: Nei - so höch obe. Und die Ander, die hätt es Chasis gha, eifach fantastisch.

Josette: Wie ein Sportwagen?

Köbeli: Wie en Laschtwage mit Aahänger.

Josette: Incroyable.

Köbeli: Jetzt höred Sie doch emal uuf, mir d'Französin vorz'spiele, ich weiss doch, dass Sie vo Uschter chömid.

Josette: (normaler Dialekt) Ich muess doch i der Uebig bliibe. Mer hät doch mit Akzänt viel meh Chance ime ne Nightclub. Oh la la.

Köbeli: (schmunzelt) Josette, Sie hätted doch au süscht Chance, - Sie mit Ihrne Uschteröpfeli ... Aber eis chan ich Ihne säge. Dä Plausch da mit em Max, das muess jetzt uufhöre. Wenn das uuschunnt, verlüür ich myni schön Stell.

Josette: Aber Köbeli, - sie sind doch en Schnüggi Münggi, münggi.

Köbeli: Nüt - Schnüggi münggi - gar nüt Schnüggi bünggi münggi, ich chas vor mym Gwüsse nümme verantworte.

Josette: Köbeli - wie wärs mit ere Gehaltsaufbesserig? (streckt ihm d. Hintern entgegen. Köbeli tut so, als wolle er ihr einen Stempel darauf drücken)

Köbeli: Also guet, ich wott namal mit mym Gwüsse rede.

Josette: De Wanner chunnt einewäg nie, befor er sich nöd z'erscht aagmäldet hät.

Köbeli: Jää, dä chan unverhofft emal da uuftrauche.

Josette: Ich bin nur froh, hätt er mer äntlich das neue Kostüm bewilligt. Ich han wüerklich nüüt meh aazlege!

Köbeli: (lacht verschmitzt) Hm m m - für mich langet's vollkomme.

Josette: Chumm, chumm, vergiss dyn Rüeblicharm.

Köbeli: Das isch kein Rüeblicharm, das isch myni tüüfi, ehrlich inneri Ueberzüügig.

Josette: Scho guet Köbeli, scho guet. Ueberaaträng di nöd. - So, ich muess mich jetzt go zwägmache - das heisst - ich muss mich "Sweegmacheen". Alors s'il vous plais, Köbeli, wenn Max kommt, führen sie ihn gleich in mein Boudoir, oui? (links ab)

Köbeli: (nachäffend) Sie muess sich go Sweegmacheen - Sweegmacheen - wenn Max kommt, führen sie ihn sofort in mein Boudoir. (Max klopft und tritt ein) (Köbeli trinkt Champagner)

Max: Aha - grüezi, Herr Köbeli!

Köbeli: Guete Tag Herr Odermatt, willkomme bin-eus in Gänf. Svoiée le bien venue.

Max: (deutet auf die Champagnerflasche) Sie löhnd sich's meini guet gah?

Köbeli: Warum sött ich's mir schlächt gah lah? Das gaht alles uf Spese - nödwahr? Sogenannti Conti dubiosi, verstöhnd Sie?

Max: Isch d'Josette da?

Köbeli: Jaja, sie isch da. Sie wartet uf Sie, sie isch sich bereits go Sweegmacheen. Gönd Sie nume ine, alles andere gid sich vo-n-em sälber.

Max: (mit verzweifelttem Blick auf Josette's Tür) Ohje ohje, wenn's nur scho überstande wär!

Köbeli: Was isch dänn mit Ihne los? So händ's mer jetzt au no nie gredt!

Max: Ich han ja au en schwerwiegende Entschluss gfasst ...

Köbeli: Nei!

Max: Ich bin nume cho, zum mit de Josette Schluss mache, für immer!

Köbeli: Mit de Josette?

Max: Ja.

Köbeli: Für immer?

Max: Ja.

Köbeli: "Schlussmascheen" ouh, oi oi oi, ich wett nöd in Ihrer Huut stecke. Sie, bim Tämperamänt vo dere Dame.

Max: Wüssed Sie was Herr Odermatt, mir trinked mitenand es Glas Champagner - das git Muet.

Max: Ich verträäg de Champagner aber gar nöd!

Köbeli: Das isch jetzt dumm - ja das macht nüüt - ich suufen scho elei. Wänn'd Sie lieber es Wiskeli, es Cocräggli, es Wermüetli oder en Vaudois, schöne feine wysse, Walliser ...

Max: Nei nei - ich nimm doch lieber es Glas Champagner.

Köbeli: Es isch au s'Richtig - Sie werdet's gseh. - Uf Ihres Wohl und Ihre Muet, Herr Odermatt. (sie trinken) Namal es Gläsli?

Max: Meined Sie?

Köbeli: Es bitzeli meh Muet chan ja nüt schade. Lueged Sie, Herr Odermatt, dem mutigen gehört die Welt, und drum suufed mir. Prost!

Max: (stürzt das Glas hinunter) Also dänn - auf in den Kampf! (er will in Josett's Zimmer)

Josette: (kommt in diesem Augenblick heraus. Sie ist jetzt elegant angezogen) Ah - da bist Du ja Cherié - oh du, du, du du du. (küsst ihn stürmisch ab)

Köbeli: Oi oi oi - isch das e Liideschaft! Me chönnt meine sie heb scho lang nüt meh g'ässe, so schläckt's en ab.

Max: Aber Josette, mir sind doch nüd elei!

Josette: W a s ? (lässt ihn fallen)

Köbeli: Nur kei unnötigi Uufregig. S'isch nume mich. Und das wo- n ihr do mached känn ich uswändig. - Ich stöhr nümme länger. Ich muess einewäg no zum Coiffeur zum rassiere lah.

Josette: K ö b e l i ! - Sie gehen sehr oft zu de Coiffeur!

Köbeli: Ja klar - ich han au en bäumige Coiffeur, ich. Ich meine, er hät zwar kei scharfi Klinge - aber scharfi Heftli ... (rechts ab)

Josette: Isch habe misch ja so gefreut, als isch erhalten habe deinen Brief.

Max: Ja, Josette, ich bin uf Gänf cho ...

Max: Das isch sehe - isch bin ja so glücklich, dass isch meine süsse Kaninchen wieder habe. (sie wirbelt ihn herum, setzt ihn auf den Sessel vor dem Schreibtisch)

Max: Ich han öppis sehr Ernschts mit dir z'bespräche ...

Josette: Petit choux, du willst misch doch nicht etwa heiraten?

Max: Hürate? - Um himmelswille - n e i ! ! !

Josette: Na, Gottseidank! Das isch hätte mir verboten haben müssen. Männer wie Disch, heiratet man nischt, die hat man lieb! Und das habe isch, rasend! (sie fällt ihm erneut um den Hals)

Max: Ohje, ohje, wie säg ich's ihre bloss!

Josette: Genug der Worte - die Taten müssen folgen. Komm Chéry, ich werde Dir deine Eiszäpfchen auftauen.

Max: Mir bliibt au nüt erspart. Jetz chunnt no s'Pflicht-Training. (beide gehen links ab)

Wanner: (kommt von rechts. Ist sehr guter Laune) So, da hett ich mich wieder emol mit emene Obertrick vo de Heime loosg'iiset! (schaut sich um) Niemert da! Das isch ja e schöni Schlamperei s'Büro eifach elläige z'lah, am ene heilige Werchtig! (zieht Mantel aus und hängt ihn an einen Haken neben der Telefonkabine. läuft gegen die Zimmertür links. In diesem Augenblick kommt Köbeli v.r.)

Köbeli: (bleibt beim Anblick Wanner erschrocken stehen) Ou - de Chef! (will wieder hinaus)

Wanner: Köbeli!

Köbeli: Jä lueg au da - jä lueg au do - jä lueg au lueg au was muess ich gseh? - Was isch jetzt das für e freudigi Ueberraschig - jä nei o nei - de Herr Wanner isch da - lueg au - **de Herr Wanner isch da ...**

Wanner: Was schreied Sie au so?

Köbeli: Ich freu mich - ich freu mich, wenn Sie mich e so überr- raschid - immer e Freud, wenn de **Herr Wanner cho isch.**

Wanner: Säged Sie mir gschyder - wo sind Sie gsy?

Köbeli: Ich ha welle zum Coiffeur, mich go rasiere lah, aber de Schuum isch em uusgange - und d'Haar au.

Wanner: Im Coiffeur?

Köbeli: Nei - im Pinsel.

Wanner: Wie cha-mer sich go rasiere lah während de Gschäftszyt?

Köbeli: Exgüsi, Herr Wanner - de Bart wachst au während de Gschäftszyt.

Wanner: Köbeli - isch d'Mademoiselle Josette y ihrem Appartement?

Köbeli: Jaja, sie isch daa, jaja - und **de Herr Wanner isch au daa** - lueg au da - **de Herr Wanner isch daa ...** (horcht an der Tür) Ich glaub sy schlööfelet na.

Wanner: Was? - Ja de gang ich sy grad go wecke. (will hinein)

Köbeli: (hindert ihn) Ja nöd, Herr Wanner. Löhnd Sie sy pfuuse. Sie wüssid doch genau, mer söll e schlaafendi Frau nie wecke - wenn sie früehner verwacht isch sie hässig - was mached Sie mit ere hässige Frau. Löhnd mer sie pfüüsele - die träumt doch - die träumt doch jetzt, **dass de Herr Wanner cho isch**, träumt sy. Sie isch immer e soo glücklich, **wenn de Herr Wanner da isch!**

Wanner: Natürlich. Sie händ ja rächt, Köbeli, das Maitli liebt mich ganz unsinnig! S'isch diräkt unnatürlich! Unglaublich!

Köbeli: Ja ja, unglaublich isch es allerdings. - Uebrigens wie isch das gange da, mit ihrne verschiedene Kompagnon's?

Wanner: Oh, das isch dänn e verfluemereti Gschicht gsy, Köbeli! (lacht) Sie sind dänn schmpar guet gsy, Köbeli! An Ihne isch ja en Schauspieler verloore gange!

Köbeli: (ganz schüchtern) Ja - en chliine!

Wanner: Hahahaha! Tja, uf all Fäll ha-n-ich mich mit Raffinesse us de Affäre zoge ...

Köbeli: Na ja, Kunststück, e Maa mit Ihrem Intelligänz-Quotient!

Wanner: Ich han mynere Frau klar gmacht, dass die Herre alli da ane cho sind, zum eusi Firma in en Aktiegsellschafft umzfunktioniere. Drum bi-n-ich au sofft da ane uf Gänf gfare wäge dere AG.

Köbeli: (ironisch) Natürlich, nume wäge dere AG.

Josette: (tritt nichtsahnend aus ihrem Zimmer) Köbeli, wääred Sie so nett ... (erschrickt) Willibald, tois?

Wanner: Mois!

Köbeli: Luis!

Wanner: Salü - Schnüggerli. Ich han mich für e paar Tag vo allne Gschäft distanziert, demit mir wieder emal eso richtig Zyt händ fürenand!

Josette: Das ist aber reizend! Mais, dit-donc, du hättest aber schreiben müssen, dass du kommst!

Wanner: Wieso hätt ich das müesse?

Josette: Mon dieu, isch bin nischt vorbereitet!

Wanner: Was bruuchts's dänn da für ne Vorbereitig? - Köbeli - göhnd Sie is Restaurant vis-a-vis und holet Sie es "déjeuner riche pour deux Person"!

Köbeli: Es déjeuner riche pour deux Person - wie immer.

Josette: (für sich) Wie schmuggle ich nume dä Max use?

Wanner: Und dänn sorged Sie defür, dass mir nöd gstört werded!

Köbeli: Wie immer! De Stöörfaktor zieht sich jetzt zrugg. (rechts ab)

Wanner: Und jetzt chumm, mys Schnüggerli!

Josette: (versucht ihn aufzuhalten) Du, ich habe eine grosse Bitte. Isch bruache zu dem Kostüm, das du mir hast geschenkt, einen Hut.

Wanner: Ja - chömmmer demnächst bsorge. - Chumm jetzt.

Josette: Non, das Kleid habe ich schon, und wenn wir heute Nachmittag eine kleine Bummel machen, möschte isch ihn dazu haben. Isch möschte doch chic sein, wenn isch mit dir ...

Wanner: Du chlyses, chlyses Chätzli, du!

Josette: Telefoniere doch bitte sofort meiner Modistin, dass sie eine Auswahl herschicken soll, ja?

Wanner: Vo mir uus, wänn's dir Freud macht. Also, was hät dänn die Modistin für e Nummere?

Josette: Vierundaschtzig - zweiundvierzisch - dreiunddreissisch.

Wanner: (kopiert sie verliebt) Vierundaschzisch - zweiundvierzisch - dreiunddreissisch! (geht in die Telefonkabine. Man sieht ihn durch das Fenster)

Josette: (eilt an ihre Zimmertür) Max! Komm schnell!

Max: (kommt aus Josett's Zimmer) Was isch dänn loos?

Josette: (legt den Finger auf den Mund) Pscht - Wanner ist gekommen, der darf dich hier nischt sehen! Du musst schnell verschwinden. (schiebt Max zur Tür hinaus, in diesem Augenblick kommt Wanner aus der Telefonkabine. Um nicht bemerkt zu werden, kniet Josette auf den Boden und tut, als wäre sie eine Katze)

Wanner: Ou - isch das e Hitz i dere Telefonkabine.

Josette: (kniet am Boden) M i a u u !

Wanner: (hat sichtlich Freude an ihrem Spass und kniet sich ebenfalls zu ihr) M i a u u !

Josette: E bien. (steht auf) Und was hat gesagt, meine Modistin?

Wanner: Sie wird öppe-n-in ere Viertelstund die neuschte Modäll da ane schicke.

Josette: Du bist ein ganz grosser Schatz!

Wanner: Ja und jetzt wämmer's aber e chly gmüetlich ha!

Josette: Aber doch nischt da vor all diesen Leuten! Du bist sicher Müde von die Reise?

Wanner: Ja, es bitzeli scho. Also chum, mir gönd echly am Chüssi go lose, bis s'déjeuner chunt. (beide ab in Josett's Zimmer)

Max: (kommt von rechts) Ums Himmelswille, jetzt chunnt uusgrächnet de Maa vo de Josette d'Stääge duruf. Wo söll ich au ane? Ah - da! (geht i.d. Telefonkabine, sodass er im Fenster nicht sichtb. ist)

Köbeli: (mit Winkler von rechts) Also, Herr Winkler, wie mängmol wänd Sie no verbie choo? Ich han Ihne doch gseit, mir bruuched nüt. Mir chaufed kei Wy meh. Euses Assortimänt isch komplett.

Winkler: Aber Sie händ doch hoffentlich nüt degäge, wenn ich min Gschäftsfründ bsueche.

Köbeli: Ueberhaupt nöd, Herr Winkler. - Aber er isch nöd daa. (es klopft an der Eingangstür) Ja, herein!

Kellner: (kommt mit grosser Platte) Le Dejeuner riche pour, deux Person.

Köbeli: Ja, stelled Sie's grad uf's Pult übere.

Kellner: (tut es. Vor dem Weggehen macht er eine Handstellung als möchte er noch ein Trinkgeld) Aux revoir, Monsieur.

Köbeli: (gibt ihm die Hand) Uf Wiederluege.

Kellner: (immer wieder die Hand hinhaltend) Merci!

Köbeli: (gibt ihm wieder die Hand) Bitte, bitte, es isch gern gscheh.

Kellner: Merci bouqout.

Köbeli: Ah ja, merci bouqou. Das isch en fründliche Mensch. Merci merci.

Kellner: A votré service.

Köbeli: Ah, service. - Ah non, s'est pas notre service est votré service. Sie chönd en nachher wieder mitnäh, wenn's lähr isch.

Kellner: Les service pour mois.

Köbeli: Jä, Trinkgäld wänd Sie au no? Das schrybet's mer uf d' Rächtnig, wie immer, gälled Sie.

Kellner: Toujours les allmends. (verlässt erbost das Zimmer)

Winkler: (deutet auf das Tablett) Und da wänd Sie mir verzelle, das de Herr Wanner nöd da isch? (nimmt sich ein gekochtes Ei)

Köbeli: Was fällt Ihne y, im Chef d'Eier ewäg ässe?

Winkler: Under Gschäftsfründ isch das erlaubt. Ich warte da uf ihn.

Köbeli: (Winkler setzt sich) Hallo, Herr Winkler, das isch kein Wartsaal. Ich bitte Sie, pumped Sie d'Flügel und marschiered Sie use.

Winkler: Herr Köbeli - sie wänd mich doch nöd öppe usegheie?

Köbeli: Ja warum eigentlich nöd? Das isch doch für Sie als Wyreisende nüüt Neus usegheit z'wärde. Ghört doch echli zu Ihrem Bruef, gälled Sie. Wüssed Sie, ich känne d'Verträter sofort a de flache Nase. Das chunnt devo, will mer ne immer Türe vor de Nase zueschlaat.

Winkler: (lacht) Ja, ich han aber e spitzigi Nase.

Köbeli: Ja, Sie müend d'Schiebtür verwütscht haa. - Wie hämmer jetzt das, - hät Ihne de Herr Wanner öppis abkauft?

Winkler: Ja ja - und de nöd emal wenig!

Köbeli: Schön schön - wie stahts mit myner Provision?

Winkler: (überhört das) Jetzt muess ich aber doch gah, suscht gheied Sie mich dänn doch no use! (will gehen)

Köbeli: Aber Herr Winkler! Wer wett au so pressiere? Jä nei Herr Winkler, blybet Sie doch na chli daa, es isch immer e Freud wenn Sie da verby chömed - also, wie hämmers mit mym Provisiöndli, he?

Winkler: Guet, chömed Sie über, aber Sie müend mir no meh Adrässe aagäh.

Köbeli: Mach ich - mach ich! (es klopft sehr stark an der Türe rechts) Chlopft scho wieder eine. (es klopft nochmals) Merci, hät däa en Hammer! Dä muess dän Chnödli haa, däa. Das muess en Mälcher sy. - Herein!

Diego: (tritt ein, sehr elegant, aber stark exotisch, grosse Brillanten, auffallende Krawatte, Sombrero. Er hat eine grössere Reisetasche bei sich, die oben zu öffnen ist) Buenas Dias, Senores, ich sein hier richtig bei Rudiny, Avarez y Compania!?

Köbeli: Staht's nöd a de Türe? Was wünsched Sie?

Diego: Mein Name sein Diego Hernaéz, Besitzer der berühmten Tierfirma in Papaquay ...

Köbeli: So - ich glaub Sie sind veriiret, mir bruuched kei Viecher.

Diego: Nono, Rudiny, Avarez und Co. war stets ein gutes Kunde von mir. Wir haben immer gemacht grosses Geschäft. Ich bin gekommen um wieder aufzunehmen die Beziehung zu ihrer Firma. Ich habe mitgebracht grosses Kollektion. Affen, Alligatoren, Tiger, Löwen ...

Köbeli: So so .. jä, und Meersäuli händ Sie kei?

Diego: Ah, die Cochon maritime? Oh, Sie können morgen schon haben, tausend ...

Köbeli: Jä, ich bruuche nume-n-eis für de Göttibueb.

Diego: Ich habe hier sehr dankbares Artikel für Terrarien. (nimmt eine grössere Schachtel aus der Tasche) Hier, wundervolle Taranteln.

Köbeli: (springt erschrocken zurück) Göhnd Sie mir ewäg mit Ihrne Tarantle! Ich bin nume de dopplet Buechhalter! (weist auf Winkler) Das isch der lichäufer!

Winkler: Nä nei, ich bin nur de Mitässer.

Diego: (zu Winkler) Oh, Sie sein das Teilhaber? (versorgt die Tarantel und nimmt eine Schlange heraus) Erlauben Sie, dass ich vorlege mein sensationelles Auswahl von Schlangen. Sehen Sie dieses Prachtsexemplar von eine Klapperschlange!

Köbeli: (klettert ängstlich auf das Stehpult) Oh, Hilfe!!!

Diego: (zeigt Winkler die Schlange) Was sagen Sie zu dieser Schlange!

Winkler: Was söll ich scho säge, die verstaht's ja doch nöd! (Diego will die Schlange dem Köbeli zeigen, der schreit wie wild um sich) Gönd Sie zum Herr Wanner, das isch myn Teilhaber. Dä isch für settigi und anderi Schlange zueständig.

Diego: So schauen Sie doch wenigsten an!

Winkler: Nei, ich wott sie nöd aaluege! Und dänn han ich au kei Zyt. Uf wiederluege! (rechts ab)

Köbeli: (ruft ihm nach) Dänked Sie a myni Provision.

Diego: Wann sein Senores Wanner wieder da? (packt Schlange w. ein)

Köbeli: Gänd Sie sich kei Müeh, dä chaufft au nüüt! Mir bstelled höchstens emal es dutzed Schnägge und die nur mit Chrüterbutter ..

Diego: Caramba! Ich bin nicht ein hergelaufens "commic voyageur"! Ich bin ein spanisches Grande, ich darf das Hut aufbehalten, selbst wenn König ist zu gegen. (er setzt seinen Hut auf)

Köbeli: So - und wenn kein König ist zu gegen?

Diego: Dann nehme ich ihn wieder ab. (nimmt den Hut ab) Ich werde kommen und sprechen, wenn Senor Wanner ist da.

Josette: (kommt aus ihrem Zimmer) Köbeli, was mached Sie au für en Mais? (bemerkt Köbeli auf dem Stehpult) Was söll das, git's Hochwasser?

Diego: (starrt Josette mit grosser Bewunderung an) Oh! Oh! Oh!

Josette: (überrascht) Das isch ja en Frem... un étranger! (rasch ab)

Diego: (ihr nachstarrend) Wer das war? Dieses Engel! Diese Göttin!

Köbeli: (trocken) D'Frau vo mym Chef!

Diego: Ah, von dieses, das eben ging?

Köbeli: Neinei, von dieses das eben kahn.

Diego: Ah, von Senor Wanner! Dann ich werde kommen bestimmt zurück. Er müssen mir bekannt machen mit diese herrliche Weib. Das schönste, das ich je gsehen habe auf ganzen Welt. Viva quested muchos annos! (Diego geht energisch ab)

Köbeli: Jo jo, es guets Neus. (putzt sich den Schweiss von der Stirne) En Wahnsinnige isch das - dä isch jo sälber vonere Tarantle gstoche worde. (Max ruft aus der Telefonkabine: Köbeli!) (horcht) Da rüeft doch eine?! (geht zur Telefonkabine und öffnet) Jä nei, was isch denn da los?

Max: Isch d'Luft jetzt rein?

Köbeli: Ja, jetzt isch sy suber, chömed Sie use ... (Wanner ruft) (hinter der Kulisse: Köbeli!) Nei, göhnd Sie ine, de Wanner rüeft. (stosst Max schnell wieder in die Telefonkabine)

Max: Gänd's mer öppis z'trinke, Herr Köbeli!

Köbeli: Oeppis z'trinke? Momänt, ich will luege .. (holt im Ordnerschrank eine Flasche Champagner) Da - näméd Sie die Fläsche Sekt, und jetzt ine ...! (Max verschwindet, Tür zu)

Wanner: (tritt auf, gefolgt von Josette) Köbeli, wo blybt dänn euses déjeuner?!

Köbeli: Deet stahts uf em Tisch. Ich han nume nöd welle stööre!

Wanner: Sehr nett vo Ihne. Bringed Sie no e Fläsche Champagner.

Köbeli: Hoffentlich häd's no. (holt eine Flasche und zwei Gläser aus dem Ordnerschrank, den er wieder schliesst)

Josette: (sieht d. Tablett) Oh, das sind aber feine Sachen. (n. eine Tranche Schinken u. steckt sie s. in den Mund) Excelent! Willst Du auch? (n. wieder eine Tranche und steckt sie in Wanner's Mund)

- Wanner:** (bemerkt, dass Köbeli die Flasche nur hingestellt hat)
Was söll das Köbeli? - Uufmache!
- Köbeli:** Exgüsi Herr Wanner, bin ich dopplete Buechhalter oder
Chef de Service?
- Wanner:** U u f m a c h e ! ! !
- Köbeli:** (für sich) Was hemmer au da für en sociali Grächtigkeit. Die
frässid Lachsbrötli und ich muess Dröhtli büüge. (öffnet die Flasche,
in diesem Augenblick knallt die Flasche in der Telefonkabine. Man
sieht den Champagner am Fenster aufspritzen) (Köbeli schenkt ein)
E voila! - Fontana di treesy! Bitte sehr - zum wohl, Herr Wanner.
A le votré santée.
- Wanner:** Sie sind en erschtklassige Ober, Köbeli. - Schnüügerli ...
(Wanner und Josette stossen die Gläser an, in diesem Augenblick
klingelt in der Kabine das Telefon)
- Köbeli:** Au das no, s'Telefon. - Blybed Sie nume Herr Wanner, ich
mache das scho. (nimmt den Hörer nach draussen und drückt
die Türe zu) Rudiny, Avarez & Co., Köbeli am l'appareil! - Ah,
guete Tag Herr Nationalrat. - En Augeblick, ich will emal luege, ob
mer de Herr Wanner cha stööre. (Josette u. Wanner sind am küssen)
Ja, er isch anere össerscht wichtige Konveränz, ja, er hät jetzt
grad e mündliche Besprächig. Ich weiss nöd, ob mer en jetzt
chan losiise - es isch wichtig? - En Augeblick, Herr Nationalrat,
en Augeblick. (gibt Max den Hörer in die Hand, der hält ihn ausser-
halb der Tür sichtbar. Köbeli geht zu Wanner) Herr Wanner, de
Herr Nationalrat Odermatt möcht Sie sehr dringend spräche ...
- Wanner:** (geht und nimmt Max den Hörer ab. Köbeli bleibt an der
Tür angelehnt) Wanner - guete Tag Herr Nationalrat, was chan ich
für Sie tue? - Ah, es handelt sich um ihre Sohn, Max! - Ja, das
isch mir bekannt, das er Versli macht ...
- Köbeli:** (hat während dem Gespräch mit dem Kabel gespielt) Säget's-
em, mir heiged en Chnopf i de Leitig.
- Wanner:** Entschuldiget Sie, mir sind schnell unterbroche worde. Ja,
da bin ich ganz Ihrer Meinig, dass-mer als Dichter kei Familie chan
ernähre, aber ich find es sehr nett vo Ihne, dass Sie nüt degäge
händ, dass sich myni Annemarie mit Ihrem Max verlobt.
- Josette:** (für sich, erstaunt, wütend) Was! - De Max isch verlobt!
- Wanner:** (lacht) Ha - Sie meined, dass mit-ere Hürat besseret? -
Jaja, die Ehe isch ja en usgezeichneti Besserigsaaalt. Ha ha ha.
(Köbeli lacht auch) Was wetted Sie? Das sich Ihre Sohn a mym
Gschäft beteiliget? (für sich) Ou ou ou ou - wie? Wo wänd Sie
drüber? Ah, über d'Büecher. - Ueber was für Büecher - über myni
Buechhaltig. (für sich) Ou verreckt e cheib. - Sie sind z'Gänf? -
Ou nei, ich muess dringend na furt - aber mir gsehnd eus am
beschte Morn, vis-a-vis im Restaurant, da sind mir viel ungtörter -
also ja, uf wiederlose Herr Nationalrat, schöne Namittag, uf wieder-
luege. (will den Hörer aufhängen aber Köbeli nimmt ihn schnell ab)

Köbeli: Ich hänk sie scho uuf - ich hänk en scho uf - Was isch dann Herr Wanner, Sie sind ja ganz verstöört!

Wanner: Ich überläbe das nöd. Exgüsi mois, les affairés. (nimmt Köbeli beiseite) Köbeli, de alt Odermatt wott, dass sich syn Sohn a mym Gschäft beteiliged - us dem Grund chunt er morn da ane - er wott da über Buecher - verstönd Sie nöd Köbeli, er wott mir über Buecher - wo söll ich dann Buecher hernäh, wo Bilanz vo de Firma Rudiny, Avarez & Co. uufwiised?

Köbeli: Ahää - ja das isch kei Problem. Nähmed Sie doch zerscht emol das da, Herr Wanner. (holt ein Buch aus dem Stehpult und gibt es Wanner)

Wanner: (erstaunt) Um alles i der Wält Köbeli, wo händ Sie die Buechhaltig här?

Köbeli: Herr Wanner, Sie händ mir doch gseit, ich seig so quasi de dopplet Buechhalter, und das isch ebe die einti devo - das sind so Gschäftli wo-n-ich im Lauf der Zeit uf myni Rächnig gmacht haa.

Wanner: Köbeli - Sie sind ja unbezahlbar.

Köbeli: Ne nei, de dopplet Lohn langt scho.

Wanner: Ja, en Uufbesserig händ Sie verdient! Sie händ zwar scho dä Tuusiger kassiert für däa Schauspieler ...

Köbeli: ... jää - momänt. Das chunt i die ander Buechhaltig.

Wanner: Isch in Ornig, mir reded no drüber.

Köbeli: Ich schryb mer's uuf, damit mer's nöd vergässid!

Wanner: Aber jetzt wott ich emal in Rueh z'mörgele. (zu Josette) Iss Chéry, iss.

Josette: Aber doch nicht hier! Hier werden wir immer gestört! (steht auf und nimmt das Tablett)

Wanner: Häsch rächt, Schnüggerli! Köbeli, hänked Sie en Zädel a Türe: Wegen Zu, geschlossen. (zieht mit Josette links ab)

Köbeli: (Max ruft aus der Kabine) Ohä, de Odermatt i de Telefonkabine, dä han ich ganz vergässe. - Chömed Sie use!

Max: (etwas betrunken) I dere Braatröhre-n-ine isch e Hitz!

Köbeli: (sieht die leere Champagnerflasche) Jä, hend Sie die ganz Fläsche leer trunke - sind Sie wahnsinnig?

Max: Gänd's mer doch öppis z'trinke!

Köbeli: Jetzt händ mer nüüt meh - oder warted Sie, - Sie chönd myni Fläsche ha. Trinked Sie die uus, aber sind Sie still. Ich luege im Korridor, ob d'Luft rein isch und nachher verschwindet Sie, aber wie de Blitz. (geht schnell rechts ab und kommt aufgeregt wieder zurück) - Herr Odermatt - verschwinde - d'Frau Wanner chunnt.

Max: Was, myni Schwiegermame!

Köbeli: (stösst ihn wieder in die Telefonzelle) Los ine, abe, abe!!!

Barbara: (kommt rechts herein, gefolgt von Annemarie) Ah, de Herr Köbeli! Dänn simmer ja richtig!

Köbeli: Lueg au daa, Frau Wanner (begrüsst sie) Fröilein Annemarie, (begrüsst sie) willkomme bi-n-eus. - Sie wänd sicher de Chef bsueche? - Das isch jetzt dumm - jetzt isch er uusgange - er hät müesse a d'Börse!

Barbara: Oh, das isch aber uusgsproches Päch!

Annemarie: Das chunnt devo, wämme öppert wott überrasche!

Köbeli: Gäled-sy, so Ueberraschige sind e heikli Aaglähgeheit, plötzlich muess eine a d'Börse - ja, ich glaube es lohnt sich nöd, dass Sie wartet. Wenn er amigs e so Börset, duuret das e paar Stund.

Wanner: (kommt ahnungslos aus Josett's Zimmer) Köbeli ... (erblickt die beiden Damen und erschrickt furchtbar) Jetzt lueg ä daa! Köbeli setzt sich schnell auf den hohen Hocker am Stehpult und beginnt energisch zu stempeln)

Barbara: (schaut ihm eine Weile zu, dann) Herr Köbeli, wie chömed Sie dezue z'säge, dass myn Maa a der Börse syg?

Köbeli: (schaut verwundert nach Wanner) He lueg au doo, er isch umechoo. - Jä, das chan natürlich passiere - Kürs sinkend, Tendenz unfreundlich. Dänn packt er sys Aktie-Bündeli und chunnt wieder hei.

Wanner: Hä, jetzt bin ich wieder daa, ha ha ha - die Freud - Barbara und s'Annemarie, ha ha - was mached dänn Ihr da z'Gänf?

Köbeli: (zu sich) Jetzt wird's langsam heiss. Ich gahne a d'Chüehli. (geht rechts ab)

Wanner: (für sich) Ich au ... (will links abgehen)

Annemarie: Pape, mir wänd doch hüt Zabig d'Première vom Max sym neue Theaterstück go luege!

Wanner: Ah, das isch hütt?

Barbara: Ja und by dere Gläheheit hämmer emol dyni Filiale welle aaluege.

Wanner: Das isch aber nett. (für sich) Und d'Josette chan jede Momänt usechoo.

Barbara: (sich umblickend) Also das isch dys Büro?

Wanner: Ja, das isch die Stätte meines Wirkungsgrades!

Annemarie: Sehr gmüetlich! S'hät nur so wenig vom-ene Büro!

Wanner: Oh - eifach aber gediige, s'isch nüüt bsundrigs. Es Feischer, e paar Türe! (für sich) Wenn nume d'Josette nöd use chunnt!

Barbara: (deutet auf Josett's Zimmertür) Und wo gahnt's daa hii?

Wanner: (stürzt sich schnell dazwischen) Ah - das sind nur Näbedrümlichkeit, Regischtratur, weisch, Masselager, eh Muschterlager. De Rudiny schlaft da inne, wenn er amig's daa isch.

Barbara: Eh, was Du nöd seisch!

Wanner: Ja, das chunnt billiger als im Hotel. Aber jetzt müend er mich entschuldige, myni Zyt isch knapp. Mir gsehnd eus bym z'Mittag am beschte grad im Bahnhofbüffet. (schiebt die beiden Damen zur Tür rechts)

Josette: (aus ihrem Zimmer) Wo bleibt denn mein alter Teddyb... oh pardon!!

Wanner: (für sich) Das hät ja müesse choo! (geht schnell zu Josette und flüstert ihr zu) Pass uuf, myni Frau! Gasch uf alles y!

Josette: (ebenso leise) Was, Du bisch verhöüratet - eh, marié?!

Barbara: (begrüsst Josette sehr freundlich) Das isch aber nätt, Frau Rudiny. Ich känn Sie vo de Foti. Das isch myni Tochter Annemarie -

Josette: An-an-aa Annemarie! (für sich) Das isch also d'Annemarie, d'Fründin vom Max - das isch s'letscht.

Barbara: Sie verstönd doch, wänn ich rede, wie mir de Schnabel gwachse-n-isch?

Wanner: Sicher! D'Frau Rudiny verstaht alles, alles verstaht sy!

Barbara: Dänn isch ja guet. Sie sind erscht chürzlich us Java cho!?

Josette: (erstaunt) Java? (nachdem Wanner ihr Zeichen gegeben hat) Ja - va, warum denn nischt?

Barbara: Ja immerhin - es isch e wiiti Reis. - Händ Sie au Chind?

Josette: (fällt entrüstet aus der Rolle) Ich und Chind?! (fängt sich) Wie kommen Sie auf diese Frage? (Wanner steht auf dem Stuhl und macht energische Handzeichen. Als er von Barbara beachtet wird, tut er, als habe er eine Fliege gefangen)

Barbara: Na, ja, es wär doch immerhin möglich.

Josette: Non, das ischt mir zum Glück noch nischt passiert.

Barbara: Tja, Chind sind doch s'Fundamänt vom ene glückliche Familieläbe?!

Josette: Bei mir geht es auch ohne Fundament.

Wanner: (versucht zu retten) Barbara, Liebs, i dem Punkt sind halt d'Aaschauige in Java es bitzeli andersch, als bi-n-eus.

Barbara: (leise zu Wanner) Die Frau Rudiny gfallt mer gar nöd!

Wanner: Aber Barbara, warum dänn au? (nimmt sie etwas beiseite)

Josette: (zu Annemarie) Alors Mademoiselle, Sie sind verlobt?

Annemarie: Ja, mit em Max Odermatt. Er isch en liebe, guete Mänsch. Und soo treu!